

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 62 (2012)

Heft: 247

Artikel: Neues von Edward Whymper und den Münzen vom Theodul : Notizen aus Whympers Tagebüchern

Autor: Thüry, Günther E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues von Edward Whymper und den Münzen vom Theodul: Notizen aus Whympers Tagebüchern

Günther E. Thüry

Vor kurzem ist in dieser Zeitschrift ein Beitrag über römische Münzen erschienen, die im 19. Jahrhundert auf dem Theodulpass zutage kamen und die der englische Alpinist Edward Whymper (1840–1911) publiziert hat¹. Als im Frühherbst 2011 der Aufsatz über dieses Thema entstand, war noch nicht vorherzusehen, dass es noch kurz vor Jahresende gelingen würde, an neue Informationen zu den Fundumständen und zur weiteren Geschichte der Münzen zu gelangen. Verdankt werden die neuen Details dem Umstand, dass der Verbleib der Tagebücher Edward Whympers aus der Zeit seiner Recherchen über die Theodulfunde ermittelt werden konnte und dass es auch möglich war, in deren Text Einsicht zu nehmen.

Die Tagebücher aus der fraglichen Zeit sind heute im Besitz der Universität Cambridge. Sie werden dort in den Thomas H. Manning Polar Archives des Scott Polar Research Institute (SPRI) verwahrt. Frau Archives Manager Naomi Boneham hat sich freundlicherweise bereiterklärt, daraus eine Serie digitaler Photographien anzufertigen; und einige der photographierten Tagebuchseiten enthalten tatsächlich Einträge zu den Funden vom Theodul². Sie umfassen allerdings nur schriftliche Informationen; eine Skizze der Fundsituation, wie sie Whymper in seiner Veröffentlichung erwähnt, fehlt dabei leider³.

Die Tagebuchstellen

Die Tagebucheinträge über die Theodulfunde werden im folgenden jeweils zuerst im englischen Text und dann in Übersetzung vorgelegt. Wo nötig, schliesst sich daran ein knapper Kommentar an.

1. Tagebuch Whymper vom 18. September 1896 (SPRI, MS 822/20, S. 100 recto):

«Sept. 18. Friday. At Zermatt. Quite unexpectedly, turned up at the Hotel Gornergrat the girl Josephine Pelissier who found the Roman coins on the top of the Theodule last year. See last page.»

«18. Sept. Freitag. In Zermatt. Ganz unerwartet tauchte im Hotel Gornergrat [*s. unten den Kommentar*] das Mädchen Josephine Pelissier auf, das letztes Jahr die römischen Münzen auf der Höhe des Theodul fand. Siehe vorhergehende Seite [= *hier Text 2*].»

Kommentar:

Das «Hotel Gornergrat» ist das heutige Zermatter «Gornergrat Dorf Hotel».

per dem Manuskript seiner Publikation über die Funde beigegeben (WHYMPER [Anm. 1], S. 130). Sie wurde dort aber nicht mit abgedruckt. Der Versuch, womöglich Whympers Manuskript mitsamt der Skizze wiederzufinden, scheiterte leider: es ist weder im Besitz der NC-Redaktion; noch lässt es sich in der nachgelassenen Korrespondenz von Sir John Evans nachweisen, unter dessen Schriftleitung der Aufsatz veröffentlicht wurde. Für die freundliche Klärung dieser Frage sei den folgenden Kollegen sehr gedankt: Herrn Richard Ashton (NC London); Frau Alison Roberts (John Evans Archive, Ashmolean Museum Oxford); und Herrn Dr. Volker Heuchert (Heberden Coins Room, Ashmolean Museum).

1 G. E. THÜRY, Edward Whymper und die römischen Münzen vom Theodulpass, SM 61, 2011, S. 103 ff. – Die Veröffentlichung der Funde erfolgte durch

E. WHYMPER, A Discovery of Roman Coins on the Summit of the Théodule Pass (Matterjoch), NC 3. F.17, 1897, S. 127 ff.

2 Frau Boneham möchte der

Verfasser auch an dieser Stelle herzlich danken. – Die Aufnahmen betreffen den Zeitraum vom 17. bis 30.9.1896.

3 Eine solche Skizze hatte Whym-

2. *Tagebuch Whymper vom 18. September 1896 (SPRI, MS 822/20, S. 99 verso; vgl. die Abb.):*

«Find of Roman Coins on the Theodule Pass, in 1895. Sept. 18/96. While talking with Mad. Warmier of the Hotel Gornergrat today, I was surprised to find that she had in her employment as chambermaid the girl who last year found a number of Roman coins close to the Hotel on the top of the Theodule. I asked Mad. Warmier to send for the girl at once, and found that her name was Josephine Pelissier, of ValTournanche, & that on the Theodule she had been employed in the kitchen. A rather pretty girl of 22. She brought down the remnant of her clutch, amounting to 43 coins, one a small silver coin about as large as a 3 d [= *threepence*] bit, and the rest bronze. I looked over them one by one, and found that they were mostly of Constantine. She said she had sold some at 50 francs apiece. Whether this was true or not I do not know. I offered her sixty francs for the remainder, and after taking several days for consideration she accepted the offer.

When she brought them down, I asked various questions as to the manner in which the discovery was made. She <: on August 24, 1895, I went out to get water, and about 50 mètres away from the inn, down on the Italian side, I spied 2 coins sticking out from underneath a thin, flat stone, which had a big square stone put on the top of it. (Such a stone as she indicated would have weighed about 20 lbs.). I lifted off the stones, and found the 54 coins altogether underneath. They were close together [*hier eingeflickt:*] The space she indicated was 7 to 8 inches across) and were surrounded or mixed with 5 or 6 times the quantity of the cloth I sold you. This had rotted. I suppose it had been part of a bag which held the coins. She declared she had sold the 11 coins which I did not get for various sums, up to 50 francs apiece. The last one she sold was to «a gentleman of Rome» for 10 francs. I crossed the Theodule on Aug. 28/95. Asked her why she did not show me the coins. She said because she had sent them down by her brother to V.Tournanche to try to sell.»

« [Zum] Fund römischer Münzen auf dem Theodulpass, 1895. 18. Sept. 96. Als ich mich heute mit Mad. Warmier vom Hotel Gornergrat unterhielt, fand ich zu meiner Überraschung heraus, dass bei ihr als Zimmermädchen das junge Ding angestellt ist, das letztes Jahr in der Nähe des Gipfelgasthauses auf dem Theodul eine Anzahl römischer Münzen fand. Ich bat Mad. Warmier, das Mädchen sofort holen zu lassen, und fand heraus, dass ihr Name Josephine Pelissier war, aus Valtournanche, und dass sie auf dem Theodul in der Küche beschäftigt gewesen war [*s. unten den Kommentar, Punkt 1*]. Ein ziemlich hübsches Mädchen von 22 Jahren. Sie brachte mir den Rest ihrer Beute aus ihrem Zimmer, 43 Münzen an der Zahl; eine war eine kleine Silbermünze, etwa so gross wie ein Three-pence-Stück, und der Rest bestand aus Bronze. Ich sah eine nach der andern durch und fand, dass sie zumeist von Konstantin stammten [*Kommentar Punkt 2*]. Sie sagte, dass sie einige zu 50 Franken das Stück verkauft habe. Ob das die Wahrheit war oder nicht, weiss ich nicht [*vgl. auch Kommentar Punkt 3*]. Ich bot ihr sechzig Franken für den Rest an, und nachdem sie sich einige Tage Bedenkzeit genommen hatte, akzeptierte sie das Angebot.

Als sie die Münzen aus ihrem Zimmer brachte, stellte ich verschiedene Fragen über die Art, wie die Entdeckung gemacht wurde. Sie <sagte dazu:> Am 24. August 1895 ging ich hinaus, um Wasser zu holen [*dazu Kommentar Punkt 4*];

und etwa 50 m vom Gasthaus entfernt, bergabwärts auf der italienischen Seite, bemerkte ich 2 Münzen, die unterhalb eines dünnen, flachen Steines hervorstanden, der einen dicken, viereckigen Stein obenauf liegen hatte. (So ein Stein, wie sie ihn beschrieb, würde ungefähr 20 Pfund [= 9 kg] gewogen haben). Ich hob die Steine ab und fand die 54 Münzen alle miteinander darunter. Sie lagen nahe beisammen (*[hier eingeflickt:]* die Fläche, die sie mir angab, war 7 bis 8 inches [= etwa 18–20 cm] breit *[Kommentar Punkt 5]*); und sie waren umwickelt oder vermengt mit dem Fünf- oder Sechsfachen der Textilmenge, die ich Ihnen mitverkaufte *[Kommentar Punkt 6]*. Diese (Reste) waren zerfallen. Ich denke, sie hatten zu einer Börse gehört, in der die Münzen enthalten waren. Sie erklärte, dass sie die 11 Münzen, die ich nicht erhielt, um unterschiedliche Beträge verkauft hatte, für bis zu 50 Franken das Stück. Das letzte, das sie verkaufte, ging für 10 Franken an «einen Herrn aus Rom». Ich überquerte den Theodul am 28. Aug. 95. Fragte sie, warum sie mir da die Münzen nicht zeigte. Sie sagte, weil sie die durch ihren Bruder nach Valtourmenche hinunter geschickt hatte, um zu versuchen, sie zu verkaufen.»

On Sept. 26/96 in Crossing Alexandre Seiler told me that his brother Joseph had a large collection of Roman coins which had been found in the Valley.
 On Sept. 25 the Guard of Zermatt told me that his father had collected various Roman coins in the valleys of Saas & Zermatt, but had sold them.

See also back of p. 45.

Sept. 18/96. Find of Roman Coins on the Theodule Pass, in 1895.

While talking with Mad. Warronier of the Hotel Gornergrat to day, I was surprised to find that she had in her employment as chambermaid the girl who last year found a number of Roman coins close to the Hotel on the top of the Theodule. I asked Mad. Warronier to send for the girl at once, and found that her name was Josephine Pelissier, of Valtourmenche, & that on the Theodule she had been employed in the kitchen. A rather pretty girl of 22. She brought down the remainder of her clutch, amounting to 43 coins, one a small silver coin about as large as a 3¢ bit, and the rest bronze. I looked over them one by one, and found that they were ^{mostly} ~~mainly~~ of Constantinian. She said she had sold some at 50 francs apiece. Whether this was true or not I do not know. I offered her 60 francs for the remainder, and after taking several days for consideration she accepted the offer.

When she brought them down, I asked various questions as to the manner in which the discovery was made. She on August 24, 1895, I went out to get water, and about 50 metres away from the inn, down on the Italian side, I spied 2 coins sticking out from underneath a thin, flat stone, which had a big ^{rough} hole in the top of it. (Such a stone as she indicated would have weighed about 20 lbs.) I lifted off the stone, and found the 54 coins ^{altogether} ~~altogether~~. The space where she indicated was 7 to 8 inches across. They were close together, and were surrounded or mixed with 5 or 6 times the quantity of the cloth I sold you. This had rotted. I suppose it had been part of a bag which held the coins. She declared she had sold the 11 coins which I did not get for various sums, up to 50 francs apiece. The last one she sold was to a gentleman of Rome for 10 francs. I crossed the Theodule on Aug. 28/95. Asked her why she did not show me the coins. She said because she had sent them down by her brother to Valtourmenche to try to sell.

Kommentar:

- 1. In der Zeit um 1890 bestand das Personal der damaligen Theodulhütte aus einer Wirtin und zwei weiblichen Angestellten⁴.
- 2. Diese unzutreffende Behauptung (vgl. die Münzlisten a und b bei Thüry S. 112 f.) zeigt, dass Münzbestimmungen, die Whymper selbst versuchte, mit Vorsicht zu betrachten sind. Die nur von Whymper bestimmte angebliche Konstantinsprägung bei Thüry 2011, Liste b, Nr. 5 muss dementsprechend als sehr unsicher gelten.
- 3. Zu dieser Frage auch Thüry 2011, S. 106.
- 4. Wie bei Thüry 2011, S. 106 ausgeführt, ist der hier angegebene Fundtag unzutreffend. Die «Neue Zürcher Zeitung» berichtete schon im Morgenblatt des 23. August 1895 über die Münzen vom Theodul.
- 5. Sie ist damit sehr viel kleiner als bei Thüry 2011, S. 105 und 109 angegeben (dort wird von 4 Quadratmetern ausgegangen).
- 6. Bis etwa hierhin ist der Bericht Josephine Pelissiers zwar in wörtlicher Rede formuliert. Hier fällt aber das vermeintliche Zitat ihrer Aussagen aus dem Rahmen des chronologisch Richtigen; denn an Whymper verkauft wurden die Gegenstände ja erst nach dem Gespräch mit der Finderin. – Die Textilreste werden in Whymper's Publikation nicht erwähnt. Es heisst dort zwar, die Münzen seien ursprünglich «apparently» in einem Behälter enthalten gewesen, «which had rotted»⁵. Dass sich aber Reste einer «zerfallenen Hülle von Wolle» tatsächlich erhalten hätten, erwähnt nur der Bericht der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 23. August 1895. Die Tagebuchstelle bestätigt die Richtigkeit dieses Details und lässt auch erkennen, dass es sich nicht eben um geringfügige Reste handelte.

3. Tagebuch Whymper vom 21. September 1896 (SPRI, MS 822/20, S. 102 recto):

«Sept. 21. Monday. At Zermatt ... At 1.30 p.m. Josephine Pelissier brought her 43 Roman coins, and I paid her 60 francs for them.»

«21. September. Montag. In Zermatt ... Um 13.30 Uhr brachte Josephine Pelissier ihre 43 römischen Münzen, und ich zahlte ihr 60 Franken dafür».

4. Tagebuch Whymper vom 25. September 1896 (SPRI, MS 822/20, S. 99 verso; vgl. die Abb.):

«On Sept. 25 the curé of Zermatt told me that his father had collected various Roman coins in the valleys of Saas & Zermatt, but had sold them».

«Am 25. Sept. erzählte mir der Pfarrer von Zermatt, dass sein Vater [*s. unten den Kommentar*] im Saas- und Mattertal verschiedene römische Münzen gesammelt, aber sie verkauft hatte».

Kommentar:

Pfarrer von Zermatt war 1896 Benedikt Zurbriggen, der aus Saas-Grund stammte⁶.

5. Tagebuch Whymper vom 26. September 1896 (SPRI, MS 822/20, S. 99 verso; vgl. die Abb.):

«On Sept. 26/96 in evening Alexandre Seiler told me that his brother Joseph had

⁴ A. CERESOLE, Führer von Zermatt und Umgebungen (Zürich o. J. [aber ca. 1890]), S. 21.

⁵ WHYMPER (Anm. 1), S. 127.

⁶ Beide Informationen nach <http://pfarrei.zermatt.net/st.mauritius.html>.

a large collection of Roman coins which had been found in the valley».

«Am Abend des 26. Sept. 96 erzählte mir Alexandre Seiler [s. unten den Kommentar, Punkt 1], dass sein Bruder Joseph eine grosse Sammlung römischer Münzen besitzt, die im Tal gefunden worden waren [Kommentar Punkt 2]».

Kommentar:

- 1. Gemeint ist der Hotelier Alexander Seiler junior (1864–1920), der in Zermatt auch «Monsieur Alexandre» genannt wurde⁷.
- 2. Wie sich dann herausstellen sollte, stammten 25 der Münzen Joseph Seilers vom Theodul. Sie wurden in Whymper's Publikation mit vorgelegt⁸. Was dabei die Identität des Sammlers Joseph Seiler betrifft, hatte der Verfasser in seiner ersten Theodularbeit den Schluss gezogen, es dürfe sich um den Hotelier und Briger Stadtpräsidenten dieses Namens handeln, der ein älterer Bruder des Zermatter Hoteliers Alexander Seiler junior war⁹. Durch die Tagebuchstelle wird dieser Schluss bestätigt.

6. *Tagebuch Whymper vom 28. September 1896 (SPRI MS 822/20, S. 105 recto):*

«Sept. 28. Monday ... Wrote to Joseph Seiler about his Roman coins».

«28. Sept. Montag ... Schrieb an Joseph Seiler wegen seiner römischen Münzen».

Kommentar:

Das weitere Schicksal dieser Münzen, die Joseph Seiler Whymper für eine gewisse Zeit zur Verfügung stellte und die in Whymper's Aufsatz mitpubliziert wurden, bleibt auch nach 2012 fortgesetzten Recherchen unklar¹⁰.

Neue Erkenntnisse aus den Tagebüchern Whymper's

Die jetzt bekanntgewordenen Tagebuchnotizen Edward Whymper's enthalten zunächst neue Details über die Fundumstände und erstmals auch Aussagen der Finderin über mitgeborgene Textilreste (Text 1).

Wir hören zugleich, dass schon Whymper der Behauptung Josephine Pelisiers, sie habe einige der Münzen um 50 Franken pro Stück verkauft, skeptisch gegenüberstand («whether this was true or not I do not know»; Text 1). Die Tagebucheinträge 1 und 2 verraten uns, dass die von ihm selbst angebotene und ausbezahlte Kaufsumme für alle 43 noch vorhandenen Stücke bei 60 Franken lag.

Eine interessante und – soweit der Verfasser sieht – völlig neue Information, die allerdings nicht speziell den Fundplatz Theodul selbst betrifft, enthält Text 4. Er berichtet über eine schon damals nicht mehr existente Sammlung römischer Fundmünzen aus dem Saas- und Mattertal.

Sehr willkommen ist aber auch, dass Text 5 die schon 2011 erschlossene Identität des Sammlers Joseph Seiler ausser Zweifel stellt, dessen auf dem Theodul gefundene Münzen in Whymper's Arbeit mitpubliziert wurden.

7 G. ANTHAMATTEN (Hrsg.), Zermatt. Dorf und Kurort im Spiegel einer Familie (o. O. 1982), S. 22 f.

8 WHYMPER (Anm. 1), S. 131 ff.

9 THÜRY (Anm. 1), S. 107 f. – Zum Verwandtschaftsverhältnis vgl. Anthamatten (Anm. 7), S. 25 und den Stammbaum der Familie Seiler ebd. S. 34.

10 Für Auskünfte in dieser Frage ist Frau Lic. phil. Sophie Providoli vom Geschichtsmuseum Wallis in Sitten zu danken.

Zusammenfassung unseres Wissensstandes über die Theodulmünzen

Abschliessend sei hier der Stand unseres Wissens über die Münzen vom Theodul – wenigstens in den wesentlichen Punkten – nochmals knapp zusammengefasst.

Der Theodulpass ist der Fundort a) einer Reihe von Münzen, die von der Latènezeit bis in die Spätantike reichten und die zu Whympers Zeit im Besitz Joseph Seilers waren; b) eines Komplexes, der 1891 im Bereich der Hütte zutagekam und Stücke des 1. (?) Jahrhunderts und der mittleren und späteren Kaiserzeit enthielt; und c) jenes zweiten Komplexes, den Josephine Pelissier 1895 ebenfalls nahe der Hütte entdeckte und der – soweit bekannt – einerseits Antoniniane des Aurelian und Probus und andererseits Maiorinen und Centenionales der Konstantinssöhne umfasste¹¹. Dabei steht die Hütte – der Fundplatz des Jahres 1891 – auf einem Felsriegel gleich neben der Passhöhe; und die von Josephine Pelissier geborgenen Münzen lagen gleich unterhalb der Kante dieses Plateaus am Fuss der Felswand¹².

Dass in den Komplexen der Jahre 1891 und 1895 jeweils eine nachantike Münze mitenthalten war, stellt in Anbetracht der Geländebeschaffenheit – d. h. der Lagerung in einem hochalpinen Geröllboden – und bei der Art der Bergung kein Indiz dafür dar, dass die römischen Münzen als sekundäre Funde zu gelten hätten¹³. Dazu kommt, dass auch die Zusammensetzung des Materials nicht eben der entspricht, die bei einer nachantiken Sammlung zu erwarten wäre. Dazu passen weder die typ- bzw. sogar emissionsgleichen Prägungen¹⁴ noch die chronologischen Schwerpunkte in den Jahren um 270/80 und um 350.

Ebensowenig passt aber die Zusammensetzung der Münzen zur Struktur eines antiken Hortes. Mit seiner grossen zeitlichen Streuung bietet das Material vielmehr das typische Bild eines über lange Zeit angesammelten Weihefundes mit auf- und abschwellender Frequenz der Münzniederlegung. Dabei können fallweise statt einzelner Stücke gleichzeitig mehrere oder sogar ganze Geldbeutel geopfert worden sein¹⁵. Die Textilreste des Jahres 1895 mögen von einem solchen Beutel herrühren.

Auch die Tatsache, dass die Funde vom Theodul einen deutlichen Schwerpunkt in der Spätantike bilden, entspricht den üblichen Beobachtungen bei alpinen Weihekomplexen¹⁶. Eine Intensivierung des passüberschreitenden Verkehrs speziell nur am spätantiken Theodul kommt also als Erklärung nicht in Frage. Sollten die Gründe dieses Phänomens vielleicht die sinkenden Temperaturen und die zunehmenden Niederschläge gewesen sein, die für das 4. Jahrhundert nachgewiesen sind¹⁷? Sie müssen den Reisenden der Spätantike steigender Gefährdung ausgesetzt und könnten so auch seine Opferbereitschaft erhöht haben.

Abbildungsnachweis:

Universität Cambridge, Scott Polar Research Institute, Aufnahme: Naomi Boneham

Lic. Dr. des. Dr. h.c. Günther E. Thüry

Weilerbergstrasse 38

D-71111 Waldenbuch

11 Fundlisten der Komplexe b und c und der Sammlungsmünzen Seilers bei THÜRY (Anm. 1), S. 112 ff.

12 THÜRY (Anm. 1), S. 104 f. mit Bildern.

13 Nachantike Münzen: im Komplex des Jahres 1891 ein Mailänder Stück des Mittelalters (THÜRY [Anm. 1], Liste d 14, S. 115); und in dem von 1895 eine Konstanzer Silberprägung des 17. Jh. (ebd., Fundliste b 33, S. 113). – Im Umfeld der heutigen Hütte bestanden im 17. Jh. Befestigungsanlagen und ein Kultplatz für den Hl. Theodul; vgl. z. B. G. REY, *The Matterhorn* (London 1908), S. 89 ff. und 301 ff.

14 Emissionsgleiche Stücke: THÜRY (Anm. 1), Liste a 2, S. 112 und b 1, S. 113.

15 Vgl. die eben publizierte Beobachtung, dass unter latènezeitlichen Weihefundes vom Mallnitzer Tauern drei auf Vs. und Rs. stempelgleiche Stücke vertreten sind; G. DEMBSKI, *Neue Fundmünzen vom Mallnitzer Tauern: Kelten und Römische Republik*, *MÖNG* 52, 2012, Nr. 1, S. 17.

16 Vgl. THÜRY (Anm. 1), Anm. 37, S. 110.

17 Zum Klima des 4. Jh. jetzt U. BUNTGEN/W. TEGEL/K. NICOLUSSI u.a., *2500 Years of European Climate Variability and Human Susceptibility*, *Science* 331, 2011, S. 578.